



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

15. Morgenwanderung, von Emanuel Geibel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

Heimat zu betrachten, sondern als eine Brücke nur, die der Herr aufgeschlagen über den schmalen Strom der Zeit, und die zu ihm führt in die Seligkeit und Ewigkeit.

2. Gliederung des Gedichtes.

1. Die Natur am Morgen. (Str. 1.)
2. Die wohlthätigen Wirkungen des Morgens. (Str. 2.)
3. Vorsatz des Dichters am Morgen. (Str. 3.)

15. Morgenwanderung.

Emanuel Geibel.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Wer recht in Freuden wandern will,
Der geh' der Sonn' entgegen;
Da ist der Wald so kirchenstill,
Kein Lüftchen mag sich regen;
Noch sind nicht die Lerchen wach,
Nur im hohen Gras der Bach
Singt leise den Morgensegnen.</p> | <p>3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch
Durch alle Sinnen leise,
Da pocht ans Herz die Liebe auch
In ihrer stillen Weise;
Pocht und pocht, bis sich's erschließt
Und die Lippe überfließt
Von lautem, jubelndem Preise.</p> |
| <p>2. Die ganze Welt ist wie ein Buch,
Darin uns aufgeschrieben
In bunten Zeilen manch ein Spruch,
Wie Gott uns treu geblieben;
Wald und Blumen nah und fern
Und der helle Morgenstern
Sind Zeugen von seinem Lieben.</p> | <p>4. Und plötzlich läßt die Nachtigall
Im Busch ihr Lied erklingen,
In Berg und Thal erwacht der Schall
Und will sich aufwärts schwingen;
Und der Morgenröte Schein
Stimmt in lichter Blut mit ein:
Laßt uns dem Herrn lobsingen!</p> |

1. Inhaltsangabe des Gedichtes.

Wer sich vor Sonnenaufgang in die schöne Natur begiebt, dem werden Freuden und Genüsse besonderer Art zu teil. Der Wald wandelt sich ihm in eine Kirche, der leise hinfließende Bach in stillen Gesang um. (Str. 1.) Die ganze Natur kommt dem Wandernden vor wie ein großes Buch; die Zeichen darin sind der Wald, die Blumen und die Sterne; alle diese Dinge zeugen von Gottes Liebe und Treue. (Str. 2.) In dem feierlich stillen Tempel der Natur ergreift von selbst die Andacht uns, und die Liebe Gottes pocht und pocht ans Herz, bis dieses sich erschließt und die Liebe in sich einkehren läßt, welche überströmend als lauter Jubelgesang von den Lippen fließt. (Str. 3.) Wenn die Nachtigall ihr Lied erklingen läßt, so erwachen die Sänger in Berg und Thal, und alle fallen singend ein. Und gleichzeitig zuckt das Morgenrot empor, und Klang und Blut vereinen sich im Preise des gütigen, treuen Schöpfers. (Str. 4.)

2. Erörterung des Inhaltes.

Der Morgen ist die schönste und beste Zeit des Tages. „Morgens-
stunde hat auch insofern Gold im Munde, als sie dem
Wandernden die höchste, reinste, ungestörteste Freude
an der Natur und ihrem Schöpfer gewährt.“ (Grund-
gedanke des Gedichtes.) Der Morgen ist also die geeignetste Zeit,

um Wanderungen zu unternehmen. Welchen Rat giebt deshalb auch der Dichter in den zwei ersten Zeilen des Gedichtes? Was heißt der „Sonne entgegengehen“? Wie ist's am Morgen in der Natur? Auf welche Dinge lenkt der Dichter unsere Aufmerksamkeit in der ersten Strophe? (Insbesondere auf den stillen Wald und auf den leise murmelnden Bach.) — Womit wird in Str. 2 die Natur verglichen? Was steht in dem großen Gottesbuche der Natur? Was predigt also die Natur? — Die dritte Strophe schildert den Eindruck, den die göttliche Liebe auf den Menschen macht. Außere dich über denselben! — Welche Anschauungen bietet nach Str. 4 eine Morgenwanderung vor Sonnenaufgang? — Die Nachtigall, die Sänger in Berg und Thal und das lichte Morgenrot, sie stimmen ein in den Jubel, der von des Menschen Lippen fließt.

3. Gliederung des Gedichtes.

1. Am Morgen herrscht feierliche Stille in der Natur. (Str. 1.)
2. Die Natur verkündigt Gottes Treue und Liebe. (Str. 2.)
3. Des Schöpfers Treue und Liebe stimmen den Menschen zu Preis und Dank. (Str. 3.)
4. Am Morgen vereint sich die lebende Natur mit der leblosen im Lobe des Herrn. (Str. 4.)

4. Schriftliche Übungen.

1. Beschreibung eines gemachten Spazierganges. (Briefform.)

Ausführung:

Lieber August!

Kurz vor den Pfingstferien haben wir in unserer Schule das Lied: „Wer recht in Freuden wandern will u.“ gelesen. Bei der Erklärung des schönen Gedichtes ermunterte uns unser Herr Lehrer wiederholt, in den bevorstehenden Ferien recht fleißig spazieren zu gehen; vor allem sollten wir es nicht versäumen, einmal den Sonnenaufgang zu betrachten. Von der Pracht des letztern hatte ich schon oft erzählen hören, und so faßte ich den Entschluß, am Mittwoch nach Pfingsten einen nahen Berg zu besteigen, um das herrliche Schauspiel zu genießen. In aller Frühe des genannten Tages machte ich mich auf den Weg. Alles lag noch im tiefen Schlummer, als ich das Dorf verließ. Auch im Freien umging mich eine feierliche Stille. Kein Lüftchen regte sich; kein Vogel ließ seine Stimme erschallen; selbst die Bäume schienen in tiefen Schlaf versunken zu sein; nur ein Bächlein, das murmelnd durch die Wiesen rann, unterbrach das andächtige Schweigen in der Natur. Als ich die Spitze des Berges erreicht hatte, da war die ganze östliche Seite des Himmels von einem strahlenden Saume umzogen. Mir wurde eigen zu Mute bei dem

Anblick der rosigen Blut. Es kam mir so vor, als steige der liebe Gott selber in strahlendem Glanze herauf, um seine Herrlichkeit leuchten zu lassen der Erde. „O Gott! wie groß, wie gut bist du! Wie schön ist deine Welt!“ rief ich gerührt aus. Da plötzlich ließ auch die Nachtigall ihr Lied erklingen, und alsbald fielen die Säger in Flur und Wald ein; einer schien dem andern zuzurufen: „Laßt uns dem Herrn lobsingeln!“ Indes wurde es immer heller am östlichen Himmel, und es dauerte nicht lang, so erhob sich die goldene Sonne über den Horizont zc.

2. Welche Vorteile und Annehmlichkeiten bieten Fußwanderungen, namentlich im Frühlinge?

Ausführung:

Das Fußreisen scheint ganz aus der Mode zu kommen, und doch bieten gerade die Wanderungen zu Fuß die meisten Vorteile und Annehmlichkeiten. Sie sind erstlich mit weniger Gefahren verknüpft als Reisen zu Pferd, Wagen, Dampfwagen oder Dampfschiff; ferner sind sie auch viel wohlfeiler als Reisen mittels Fuhrwerk u. dergl.; dann tragen sie sehr zur Stärkung und Abhärtung des Körpers bei. Aber nicht bloß vorteilhaft, auch angenehm sind die Fußwanderungen. Sie fördern unsere Menschenkenntnis, bereichern unsere Erfahrung und machen uns selbständiger und mutiger. Auch lassen sie uns unabhängiger erscheinen; wir sind nicht so an Ort und Zeit gebunden, können Punkte erreichen, die für Wagen unzugänglich sind. Fußwanderungen sind endlich viel anmutiger und poetischer als Reisen, die in anderer Weise ausgeführt werden. Sie gewähren uns mehr Genuß, indem wir frei umherblicken können; sie verleihen neuen Lebensmut und frische Schaffenslust und stärken und kräftigen Herz und Geist. Die geeignetste Tageszeit für Fußreisen ist der Morgen, die geeignetste Jahreszeit dafür der Frühling. Wie reizend, wie wonnig ist da alles umher! zc.

16. Morgenslied.

Wilhelm Müller.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Wer schlägt so rasch an die Fenster
mir
Mit schwanken, grünen Zweigen?
Der junge Morgenwind ist hier
Und will sich lustig zeigen.</p> | <p>4. Die Sonnenstrahlen stehlen sich
Behende durch Blätter und Ranken
Und necken auf deinem Lager dich
Mit blendendem Schweben und
Schwanken.</p> |
| <p>2. „Heraus, heraus, du Menschensohn!“
So ruft der kecke Geselle;
„Es schwärmt von Frühlingswonnen
schon
Vor deiner Kammerchwelle.</p> | <p>5. Die Nachtigall ist heiser fast,
So lang hat sie gesungen;
Und weil du sie gehört nicht hast,
Ist sie vom Baum gesprungen.</p> |
| <p>3. Hörst du die Käfer summen nicht?
Hörst du das Glas nicht klirren,
Wenn sie, betäubt von Duft und Licht,
Hart an die Scheiben schwirren?</p> | <p>6. Da schlug ich mit dem leeren Zweig
An deine Fensterscheiben:
Heraus, heraus in des Frühlings
Reich!
Es wird nicht lange mehr bleiben.“</p> |